Sonntag, den 11. October.

Thorner Zeitung.

№ 239.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Deutschland.

Berlin, 8. October. Gegenüber der in der letzten Zeit wiederholt von verschiedenen Zeitungen ventilirten Frage, ob das Budget für 1869 mit einem Deficit abschließen wird oder nicht, sieht sich die „Krzztg." zu der Erklärung veranlaßt, daß diese Nachr. mindestens voreilig sind, weil die Berathungen zum Staatshaushalt noch gar nicht zum Abschluß gediehen seien. Das genannte Blatt versichert ferner, daß das Bestreben und die Absicht der Staatsregierung sicher dahin gehen, den Etat ohne Deficit abschließen zu lassen

— Es ist hier ein Comité von Schülern und Verehrern des in Berlin als Kanzelredner und Universitätslehrer noch immer unvergeßlichen Schleiermacher zusammengetreten, um den hundertjährigen Geburtstag desselben (Schleiermacher wurde am 21. Nov. 1798 zu Breslau geboren) in würdiger Weise zu feiern. Da der 21. Nov. der Vorabend des Todtenfestes ist, und also viele auswärtige Geistliche „abgehalten sein würden, an diesem Tage in Berlin zu erscheinen, so wird die Feier am 25. Nov. stattfinden. Mittags 12 Uhr wird im großen Saale der Singakademie eine öffentliche Gedächtnißfeier abgehalten werden, zu welcher dem Publikum, Herren wie Damen, der Zutritt frei steht. Nach einer musikalischen Einleitung wird Professor Baumgarten aus Rostock die Gedächtnißrede halten, der sich Ansprachen auswärtiger Deputationen anschließen werden. Am Abend wird ein Festessen einen engern Kreis von Verehrern Schleiermacher's vereinigen, In den nächsten Tagen wird vom Prediger Hoßbach zu Berlin eine populaire Schrift über Schleiermacher's Wirken und Bedeutung erscheinen.

— Da die Industrie des Norddeutschen Bundes in Spanien einen sehr lebhaften Absatz findet und in den spanischen Seestädten viele deutsche Handlungshäuser etablirt sind, haben mehrere Fabrikanten aus Thüringen und Sachsen den Entschluß gefaßt, sich mit der Bitte an den Grafen Bismarck zu wenden, schleunigst einige Kriegsschiffe zum Schutze der deutschen Interessen in die spanischen Gewässer zu senden. Auch wünscht man, daß eine norddeutsche Corvette nach Insel Cuba abgehe, wo auch große Vorräthe von Erzeugnissen norddeutscher Industrie lagern.

— In den letzten Tagen haben wiederholt Sitzungen des Staatsministeriums stattgefunden, deren Berathungen dem Budgetentwurf gewidmet waren. Die aus der „Krzztg." entnommene Nachricht, daß diese Berathungen noch fortgesetzt werden, und somit Alles, was bis jetzt über das Budget in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, auf Erfindung beruhe, wird uns von competenter Seite bestätigt. Mit Sicherheit wird behauptet, daß ein Deficit nicht zu erwarten steht.

— Bei der Marine-Mannschaft in Kiel kommmen jetzt vielfache Erkrankungen am Typhus vor, weshalb es nothwendig geworden, für die Krankenpflege besondere Einrichtungen zu treffen. Es werden also nicht nur Krankenzelte hergestellt, sondern man hat auch auf das Miethen von Hilfslazarethen Bedacht nehmen müssen.

Der Regulirung der Pensionsverhältnisse der Officiere der schleswig-holsteinschen Armee scheinen sich größere Schwierigkeiten in den Weg zu stellen, als es Anfangs den Anschein hatte. Während das königliche Kriegsministerium einestheils den erhobenen Ansprüchen nicht nach jeder Richtung hin entsprechen zu können glaubt ist es anderntheils den Pensionsberechtigten bei Mangel aller amtlichen Certificate (ein Mangel, der bei der plötzlichen Auflösung der schleswig-holsteinischen Armee sehr erklärbar ist) nicht immer möglich, den geforderten Nachweis über ihre letzte Dienststellung zu geben. So viel die „Voss. Ztg." über den bisherigen Verlauf der Angelegenheiten gehört, beklagt man sich, daß einerseits zu liberal bei Prüfung der Pensionsberechtigung zu Werke gegangen wird, dagegen anderseits die Abtheilung für das Invalidenwesen sich in der Anerkennung der

Charakterische Hofgeschichtchen.

Vom Hofe Isabella II. Mam erzählt eine Reihe ergötzlicher Geschichtchen aus dem Hofleben der Exkönigin Isabella, von denen die folgenden in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen. Isabella befand sich zum ersten Male in gesegneten Umständen, als von unbekannter, aber leicht zu errathender Seite ein düsteres Gerücht über den Ausgang ihrer bevorstehenden Entbindung in Madrid verbreitet wurde. Es hieß, in der Kirche San Isidoro habe der Priester, der die erste Frühmesse am Hochaltare gelesen, im Tabernakel ein todtes Kind, eine Krone auf dem Haupte, gefunden und auf Anrufung des heiligen Isidor, als Patron der Kirche, sei der Spuk plötzlich verschwunden. Man deutete die räthselhafte Erscheinung auf eine Fehlgeburt Isabella's, und bei Hofe, wohin das Gerücht auch gedrungen und mit Schrecken aufgenommen worden war, fanden sich schon Leute, welche tröstenden Rath wußten. In der genannten Kirche stand die prächtig geschmückte Statue des heiligen Isidor, dem einer der früheren Herrscher in frommer Anwandlung diamantene Hosenknöpfe geschenkt hatte. In späteren Jahren machte die geldbedürftige Regierung bei dem hölzernen Heiligen eine Anleihe und nahm ihm die kostbaren Hosenknöpfe weg. Die geistlichen Rathgeber bei Hofe meinten jetzt, die Erscheinung des todten Kindes im Tabernakel deute auf den Zorn des heiligen Isidor, der seinen entliehenen Schmuck wieder zurück fordere. Wenige Tage später wurde der von den Jesuiten kund gegebene Wunsch des Heiligen erfüllt und St. Isidor trug abermals seine diamantene Hosenknöpfe. — Ein höherer Staatsbeamte, der wegen Unterschleifs entlassen worden war, ging während des Pronunciamientos vom Jahre 1860 zu Ortega über, brannte diesem mit einer Kasse durch und kam nach Madrid, wo man solches Verdienst anerkannte und den doppelten Dieb zum Director der Feuerlöschanstalten der Hauptstadt machte. Der neue Director erinnerte sich des alten spanischen Sprüchwortes: „Wenn es in Spanien brennt, so brennt es vier Tage", und verkaufte eines schönen Morgens alle städtischen Feuerspritzen. Zur Verantwortung gezogen, erklärte er, sein religiöses Gefühl verbiete ihm, dem Feuer, als Strafe des Himmels, Einhalt zu thun. Dafür erhielt der religiöse Dieb den der reinen Empfängniß Maria's gewidmeten Orden des heiligen Karl, der die in unserm Fall sehr bezeichnende Devise trägt: "Virtuti et merito!" (der Tugend und dem Verdienste).

Vom Welfenhofe in Hietzing. Dem Kronprinzen Ernst August wurde neulich in Veranlassung seines Geburtstages von einer frommen und sehr reichen Familie aus Hannover ein kleiner $1\frac{1}{2}$ Fuß im Durchmesser habender Schild mit goldenem Rande geschenkt, auf welchem sich erhaben ciliſirt, der Ritter Georg zeigt, wie er die Hyder tödtet. Die Umschrift lautet: In hoc signo vinces. Auf der Rückseite befinden sich, um die Bibelkunde der frommmen Donatoren zu beweisen, die Worte eingravirt: „Jeremiae 30, 11" (Denn ich bin bei Dir, spricht der Herr, daß ich Dir, helfe. Denn ich will mit allen Heiden ein Ende machen, züchtigen aber will ich Dich mit Maßen, daß Du Dich nicht für unschuldig haltest.) Bei der Uebergabe dieses Geschenkes soll sich der Kronprinz äußerst zuversichtlich in Beziehung seiner künftigen Expektanzen ausgedrückt und dem mit der Mission betrauten Herrn die Erklärung abgegeben haben, daß er der festen Zuversicht sei, innerhalb 5 Jahren auf den Thron seiner Väter zurückkehren zu können. Ein Deutschland im politischen Sinne gebe es heut nicht mehr; wenn sich Hannover erhebe und seine rechtmäßige Dynastie zurückverlange, so könne dies kein Verrath an Deutschland genannt werden. Was die heutige Stellung Hannovers betreffe, so könne er dieselbe nur als eine feindliche Okkupation betrachten, müsse jedoch erinnern, daß die treuen Hannoveraner durch voreilige Bewegung zur Abschüttelung des Joches ihre Lage nur verschlimmern, keineswegs aber zu Gunsten der Restauration wirken würden. Auf die Haltung Frankreichs übergehend, bemerke er noch, daß es eine Verläumdung sei, wenn man einem Welfen den Vorwurf mache, sich zur Erreichung seines guten Rechtes auf fremde Hülfe zu stützen. (Wer veranlaßte denn die Schriften des Hrn. Onno Klopp und wer bezahlte notorisch die Pariser „Situation" ?) Die Hülfe werde von dem deutschen Volke selbst kommen. Eine weitere Unterstützung sei nicht erforderlich. Weder Oesterreich noch Frankreich brauche zu interveniren, um dem Rechte endlich zum Siege zu verhelfen. Nach diesen huldvoll gesprochenen Worten fand die Entlassung des Missionschefs statt; und es folgte vor einigen Tagen ein Autograph von der Hand des Beschenkten an den eigentlichen Urheber des Geschenkes, einen alten, sich durch seine physischen Leiden nicht mehr zur Wallfahrt nach Hietzing qualifizirenden Ritterbürtigen. Dasselbe lautet: „Sehr erfreut über die mir bewiesene Aufmerksamkeit an meinem Geburtsfeste, sehe ich ein, daß die alte Linie gutgesinnter Hannover zum Throne der Welfen noch nicht ausgestorben ist. Das Festhalten am Recht war stets eine Tugend unseres Volkes. Es möge fortfahren eingedenk zu sein des Eides, den es meinem Vater geleistet. Auf trübe Stunden werden fröhliche folgen, und es wird sich bewahrheiten Sprüche Salomonis 2, 22 (Aber die Gottlosen werden aus dem Lande gerottet und die Verräther werden daraus vertilget) Ihr wohlaffektionirter Ernst August."

Ansprüche oft schwierig zeige. — Es haben sich daher bereits verschiedene Pensionäre, die sich bei Zumessung des Pensionssatzes mit ihren Ansprüchen verkürzt glauben, mit Reclamationen an das Bundeskanzler=Amt gewandt.

— Nach Privatmittheilungen aus Stuttgart meldet der „Nürnb. Korr.": „Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die in München wieder aufgenommene Berathung der süddeutschen Militärkonferenz nun alsbald den definitiven Abschluß eines die Aufstellung eines gemeinsamen süddeutschen Vertheidigungssystems sichernden Vertrages herbeiführen werde. Es soll sich jetzt nur noch um die Erledigung einiger Detailpunkte handeln. Der Umstand, daß von Seiten Würtembergs nur dessen Civil-Bevollmächtigter Staatsrath von Scheurlen und nicht auch der Kriegsminister General v. Wagner an den weiteren Verhandlungen Theil nimmt, wird als Beweis dafür bezeichnet, daß die Hauptaufgabe der Konferenz bereits gelöst ist und ein schließliches Uebereinkommen außer Zweifel steht. Wie es heißt, würde General v. Wagner sich demnächst zur Mitunterzeichnung der bezüglichen Konvention nach München begeben." — Andererseits wird aus der Nichtbetheiligung des als preußenfreundlich bekannten würtembergischen Kriegsministers geschlossen, daß Herr v. Varnbüler den partikularistischen Bestrebungen in dem Münchener Werke einen möglichst weiten Spielraum zu wahren sucht.

— Der Bischof von Münster, Johann Georg Müller (Bischof seit 1847), ist am 2. October zu Vechta im Oldenburgischen gestorben.

Ausland.

Frankreich. Die Regierungspresse verhält sich Spanien gegenüber fortwährend sehr zurückhaltend, obwohl sie ihr Mißvergnügen nicht ganz zu verbergen vermag. Der „Abendmoniteur" giebt nach einem trockenen Ueberblick der letzten Vorgänge nur dem Wunsche Ausdruck, daß keine Exzesse vorkommen möchten. Der „Constitutionnel" versichert allerdings in einem längeren Artikel, daß Frankreich jeden Gedanken einer Einmischung, selbst in Form eines Rathes oder freundschaftlichen Druckes aufgegeben habe; doch könnten immerhin die Ereignisse jenseits der Pyrenäen Frankreich nicht gleichgültig lassen. Indem der „Constitutionnel" dann die verschiedenen Programme der Parteiführer aufführt, findet er an allen einen wesentlichen Fehler, nämlich den, daß sie zu sehr vom Radikalismus angefressen sind. Er spricht sich dann sehr entschieden gegen die Abschaffung des stehenden Heeres und die Aufhebung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat aus, die an der Spitze der progressistischen Programme stehen. — Das „Siècle" erwähnt der Gerüchte über eine Umgestaltung des französischen Ministeriums in liberalem Sinne mit dem Zusatze, es lasse sich über solche Gerüchte nichts vorhersagen, indeß sei die Hartnäckigkeit, mit welcher diese Gerüchte auftreten, ein Zeichen, daß etwas geschehen müsse: „Wenn wir nicht klar und freimüthig zu dem wahren Prinzipe unserer Stärke zurückkehren, so laufen wir Gefahr, in Europa gänzlich isolirt zu werden. Der Papst ist in gewisser Beziehung unser einziger Verbündeter." — Die Königin Isabella scheint vorerst in Pau bleiben zu wollen; bereits hat ein Theil ihrer Umgebung, der zuerst im Schlosse Unterkommen gefunden, sich Wohnungen in der Stadt gemiethet.

Spanien. Aus Madrid vom 8. Abends wird die Bildung des neuen Kabinets gemeldet. Die Zusammensetzung entspricht so ziemlich den schon früher in Umlauf gesetzten Listen (s. gestr. Num); es sind in fast gleichem Maße Mitglieder aller liberalen Parteien betheiligt. — Von besonderer Wichtigkeit sind die von dem Generalkapitän von Cuba in Madrid eingegangenen Nachrichten, nach denen diese Kolonie sich der Erhebung im Mutterlande anzuschließen weigert. Die Depesche giebt die Forderungen, welche in Havannah gestellt werden, nicht näher an; doch ist aus den Wendungen, deren sich der Generalkapitän bedient, zu entnehmen, daß es sich um die „Integrität" des spanischen Gebiets handelt. Es scheint also bei der gegenwärtigen Gelegenheit in Cuba die Partei, welche den Anschluß an die Vereinigten Staaten von Nordamerika wünscht, offen hervorgetreten zu sein. Daß in Washington diese Annexion einflußreiche Förderer besitzt, ist bekannt. Uebrigens hatte sich die nordamerikanische Regierung beeilt, die neue Ordnung der Dinge in Spanien anzuerkennen. — Aus der im Uebrigen nichtssagenden und nur durch ihre Verwerfung der Bourbons bedeutungsvollen Rede Prims haben die Volksführer in Madrid zu ersehen, daß die Militärherrschaft wirklich begonnen habe. Schon vor der Ankunft Prim's wußten aber bereits die Revolutionäre, daß mit Serrano's Erhebung die Militär-Dictatur eingetreten sei. Sie fühlen sich ziemlich gedrückt und die politische Bewegung verläuft sich zunächst in socialistische Agitation und in Erklärungen gegen das Papstthum. So meldet eine Madrider Depesche vom 8.: Soeben fand eine große Demonstration zu Gunsten der Freiheit und Gleichberechtigung aller Culten statt. Zahlreiche Schaaren durchzogen die Straßen mit Musikbanden und den Transparentinschriften: „Nieder mit dem Concordat und den Tyrannen in Rom! Es lebe das freie Rom!" Die ganze Stadt ist auch heute illuminirt. Morgen wird die Junta in corpore einem großen Stiergefechte beiwohnen. Sehr bedeutungsvoll ist dieser Ruf: „Es lebe das freie Rom!" Er ist das Gegentheil von dem, was Kaiser Napoleon mit Hilfe der Königin Isabella beabsichtigte. Sollten die Spanier nach diesem Plan als Beschützer des Papstes nach Rom kommen, so ist es nun wahrscheinlicher, daß sie zum Sturz der weltlichen Herrschaft des Papstes mitwirken werden. Schon sind auch Anzeichen vorhanden, daß Napoleon III. dieser neuen Strömung zu folgen bereit und einer Verständigung mit Italien in Bezug auf die römische Frage nicht abgeneigt ist.

Lokales.

Schulwesen. In dem von dem Herrn Geheimen Rath Stiehl herausgegebenen Centralblatt für die gesammte „Unterrichtsverwaltung in Preußen" vom Monat Juli d. J wird eine „Uebersicht der Verbesserung der Elementarlehrer=Besoldungen in den 15 Jahren 1852—1866" veröffentlicht. Hiernach haben sich die Besoldungen um 989,364 Thlr. verbessert. Die „Norddeutsche Schulzeitung" aber (Minden den 1. Oktober 1866) berechnet nun, was durchschnittlich auf jede Stelle pro Jahr kommt. Wie aus ihrer statistischen Zusammenstellung hervorgeht, zählte der preußische Staat in seinem alten Umfange am Ende des Jahres 1864 30,805 Elementarlehrer, 2537 Hilfslehrer und 2815 Lehrerinnen, zusammen also 30,157 Personen, welche Lehrämter an Elementarschulen versahen. Im Laufe der genannten 15 Jahre hat die Summe aller Verbesserungen 989,364 Thlr. betragen, von denen 77,891 Thlr. = 7,9 pCt. aus Staats= Stiftungs= 2c. Fonds, aber 911,473 Thlr. = 92,1 pCt. aus den Mitteln der Gemeinden geflossen sind Also der preußische Staat, dessen Einnahme 1865 173,934,939 Thlr. und dessen Ausgabe in demselben Jahre 169,243,365 Thlr. betrug, hat in der langen Reihe von 15 Jahren, die mehr als ein halbes Menschenalter umfaßt, nur 77,891 Thlr. zur Verbesserung der 36,157 Elementarlehrerstellen aufgewandt, so daß sich durchschnittlich auf jede Stelle pro Jahr nur 4,3 Sgr. berechnen.

Eisenbahnunglück. Der heutige Mittagszug von Berlin verspätete um eine Stunde. Der Grund der Verspätung war ein Zusammenstoß zweier Züge, welcher bei dem starken Nebel heute Morgen in der Nähe von Kreuz erfolgt ist. Den Umfang des Unglückes kennen wir zur Zeit noch nicht. Die beiden Züge, welche auf einander stießen, waren der Stettin=Posener und der Berlin=Königsberger Personenzug.

— **Kommunales.** Die gutachtliche Auslassung, welche in Folge einer Anordnung der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 20. August dieser Behörde mit Bezug auf den Bericht des Oberbürgergermeisters Herrn Körner, betreffend **die Erhöhung der Gehälter der executiven Polizeibeamten**, von der Stadtverordneten=Versammlung überreicht worden ist, zerfällt in zwei Theile, von welcher der erste diese Angelegenheit vom administrativen, die zweite vom juridischen Standpunkte beleuchtet.

Seitens des Herrn Chef der städtischen Polizeiverwaltung war bei Feststellung des Etats pro 1868 bis 1870 eine Erhöhung der Gehälter der besagten Beamten beantragt worden, und zwar für die Polizei=Inspector Stelle von 600 auf 650 Thlr., für die Polizei=Commissär Stelle von 400 auf 450 Thaler, für den ersten Sergeanten auf 300 Thlr. und für die übrigen auf 280 Thlr. Motivirt wird dieser Antrag in dem gedachten Bericht an die Königl. Behörde vornämlich durch Hinweis auf die hohen Wohnungsmiethen, die Preise der Lebensmittel, welche zu Zeiten die Höhe der in Berlin erreichen, und auf den Umstand, daß die Polizeibeamten angehalten werden, stets eine anständige, vorschriftsmäßige Uniform zu tragen, deren Verbrauch bei dem Dienste ohne Rücksicht auf Jahreszeit und Witterung ein ganz anderer als bei den Beamten am Tische ist.

In ihrer Sitzung am 14. März c. lehnten die Stadtverordneten die Gehaltserhöhung für das Polizei=Inspectoriat und Commissariat ab, bewilligten aber dem ältesten Polizei=Sergeanten eine jährliche Zulage von 30 Thlr, jedem der 5 übrigen von 20 Thlr. Der Magistrat stimmte diesem Beschlusse bei.

Die Stadtverordneten=Vers., so heißt es in ihrer gutachtlichen Auslassung, verkannte bei Berathung des Etats p. 1868/70, nicht, daß auch hier die Preise aller Lebensbedürfnisse eine stetige Steigerung erfahren haben und daher die Besoldung, namentlich der unteren Kommunalbeamten, einer Aufbesserung bedürftig sei. Die Mittel zu den beabsichtigten Gehaltsverbesserungen konnten nur durch Vermehrung der Einnahmen, resp. erhöhte Belastung der Bewohner beschafft werden, was denn auch erfolgt ist. Gegen den Etat von 1865/67 sind Beamten = Gehälter nunmehr erhöht um 2952 Thlr. excl. von 700 Thaler zur Verbesserung der Lehrergehälter, welche Summe nur zu einem ganz geringen Theile durch Erhöhung des Schulgeldes in den Bürgerschulen gedeckt wird. An persönlichen Mehrausgaben partizipiren wiederum die Beamten der Polizeiverwaltung mit 2204 Thlr., oder mit nahezu $^2/_3$ des ganzen Betrages. Für diese Verwaltung sind außerdem i. J. 1867 Büreaux mit erheblichem Kostenaufwande beschafft worden, wie keine der übrigen Verwaltungszweige sie zur Verfügung hat.

Sollten die vom Herrn Magistrats = Dirigenten beantragen weiteren Gehaltsverbesserungen bewilligt werden, so würde dies nur auf Kosten des Fonds zu außerordentlichen Ausgaben und Bauten geschehen können. Ueber diesen Fonds ist indessen auf Jahre hinaus verfügt, indem durch denselben die Deckung der Kosten sowohl für das Schulgebäude auf der Jacobs=Vorstadt (4200 Thlr.), der zur Vollendung der Bromberger Vorstädtische Schule und der Bürgerschule bewirkt werden soll. Die letztern Bauten nehmen in diesem J. 6000 Thlr. in Anspruch, für welche der Etat keine Deckung nachweist.

Aus dieser Darstellung erhellt, daß die Stadtv.=Versammlung dem Bedürfnisse der Gehaltsverbesserung aller Kategorien der Kommunal=Beamten, selbst über die augenblicklichen finanziellen Kräfte der Kommune hinaus Rechnung getragen hat, sie konnte sich aber unter obwaltenden Verhältnissen nicht entschließen, auch da Gehaltsverbesserungen eintreten zu lassen, wo weder sie selbst, noch der Magistrat ein Bedürfniß dazu erkennen konnten.

(Schluß folgt.)

— **Schwurgericht.** Präsident Herr Gerichts=Direktor v. Borries

A. Audienz=Termine: 1) Am 12. Okbr., Mar. Brzyska, geb. Kwiatkowska, Seilerfrau aus Thorn, Diebstahl; — b. Mich. Lambrecht Knecht a. Czarnowo, Diebstahl; c. Kuhjunge Val. Wroblewski, aus Tylitz, Nothzucht. — 2) Am 13. Käthner Franz Lewandowski nebst 4 Kompl., a. Siemon, Raub. — 3) Am 15. Oktbr. a. Töpferbursche Clem. Leudtke aus Thorn, Diebstahl, — b. Arb. Joh. Grienski a. Thorn, Diebstahl, — c. Arb. Georg Taubhorn a. Baumgart, (Kr. Straßburg), schwerer Diebstaht. — 4) Am 16. Oktbr. Knecht Math Wydzinski a. Dembowa=Lonka, (Kr. Straßburg), Diebstahl. — 5) Am 17. Oktbr. a. Arb. J. Wisniewski a. Polen, Diebstahl, — b. Arb. J. Woyczechowski nebst Kompl. a. Thorn, Diebstahl, — c. Arb. Jac. Nacoczynski nebst Kompl. a. Thorn, Diebstahl. — Am 19. Oktbr. Einw. Math. Arczynski, nebst Kompl. a. Siemon, Diebstahl. — Am 20. Oct. Dek. Aug. Meuna nebst Kompl. a. Gorzenicz, Diebstahl. — Am 21. Oktbr. a. Unverehl. Anna Sellnau nebst Kompl. aus Podgurz Urkundenfälschung, — b. Schäfer Jos. Tomaßewski nebst Kompl. a. Obezkau (Kr. Strasbrrg), Raub.

B. Als Geschworne sind einberufen die Herren a. aus dem Kreise Thorn. Gutsb. Elsner=Papau, Gutsb. Glitschke aus Pensau, Schmiedemstr. Rud. Hesselbein, Bäckermeister Hey, Kaufmann Hirschfeld aus Culmsee, Kaufmann Gerson Hirschfeldt, Kaufm. Moritz Kalischer, Rittergutsbesitzer v. Kries=Friedenau, Gutsb. Kühne=Brzezinko, Kaufm. Jos. Levinsohn, Kaufm. Nathan Leyser, Stadtbaurath Marx, Rittrgt. Meister=Piwnic, Kaufm. Petersiae, Gutsb. Pietschke=Gremboczyn, Kaufm. Prager, Gutsb. Rafalski=Czychoradz, Kaufm. Sachs, Gutsb v. Skrbenski=Wymislowo, Gutsb Sommer=Pigrza. — b. aus dem Kreise Strasburg: Rentier Cohn aus Gollub, Rittergutsb. v. Czapski=Bobrowo, Gutsb. v. Domeracki=Sortyka, Gutsb. Freudenfeldt=Chojno, Gutsb. v. Lyskowski=Miliszewo, Gutsb. Schönfeld=Kelpin, Posth Dopatka aus Strasburg, Kaufm. Mor. Stenzler a. Strasburg.

— n. **Theater. Kunst-Notiz.** Die vierte Vorstellung des Herrn Professor Becker hatte, wie sich auch erwarten ließ, gestern wieder ein volles Haus herbei=

geführt und können wir dieselbe wieder als höchst gelungen bezeichnen. Er führte wieder Experimente vor, welche die Bewunderung des anwesenden Publikums allgemein erregten. Auch wurde die schönfunkelnde Farben-Quelle wieder mit großem Beifall aufgenommen; man glaubt sich wirklich beim Anblick derselben in ein Mährchen von tausend und eine Nacht versetzt zu sehen und erregte die Erscheinung der 3 Grazien einen feenhaften Anblick. Herr Professor Becker ist aufgefordert worden, seinen Aufenthalt noch um eine Vorstellung zu verlängern, und soll deshalb heute noch eine große Abschieds-Vorstellung mit neuem Programm stattfinden, wo eine große Gratis-Präsenten-Vertheilung, bestehend aus Vasen, Lampen, Teppichen, Servicen, Bronce- und schönen Galanterie-Gegenständen, dem Publikum nach den erhaltenen Nummern als ein Andenken an Becker's-Zauber-Salon überreicht wird. Die Nummern werden zu den gelösten Bill.ts gratis zugegeben, und hat daher jeder noch außer dem Genuß der Vorstellung das Glück, ein schönes Geschenk mit nach Hause zu bringen. Es wird auch bei dieser so animirenden Vorstellung gewiß wieder ein volles Haus zu erwarten sein, welches sich Künstler dieses Genre's hier weni zu erfreuen hatten.

— **Lotterie.** Die Einzahlung zur 4. Klasse der 138. Königl. Preuß. Lotterie muß spätestens am Dienstag, den 13. d. Mts. erfolgen. Die Ziehung beginnt am 17. d. Mts.

Industrie Handel und Geschäftsverkehr.

Ertrag der Salzsteuer. Nach der von dem Central-Bureau des Zoll-Vereins veranstalteten Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Salzsteuer für das erste und zweite Quartal d. J. sind im Zollverein in diesem Zeitraum 2,353,433 Ctr. Salz theils versteuert, theils steuerfrei verabfolgt worden. Die Einnahme aus der Salzsteuer belief sich auf 4,672,561 Thlr., wovon der Norddeutsche Bund 3,474,574 Thlr., Bayern 793,968 Thlr., Württemberg 300,197 Thlr., Baden 143,072 Thlr. und die hessischen Landestheile Starkenburg und Rheinhessen 90,750 Thlr. vereinnahmt und der Norddeutsche Bund 3,568,073 Thlr. Luxemburg 25,726 Thlr., Bayern 606,017 Thlr. Württemberg 221,590 Thlr., Baden 180,479 Thlr und die hessischen Landestheile Starkenburg und Rheinhessen 70,676 Thlr. als ihre Antheile zu empfangen haben. Zu den eigenen Einnahmen erhält der Norddeutsche Bund von Bayern 73,425 Thlr., und von Hessen 20,074 Thlr., Luxemburg von Bayern 25,726 Thlr., Württemberg von Bayern 21,393 Thlr., Baden von Bayern 37,407 Thlr. herausbezahlt.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 10. Oktober. cr.

Fonds:	still.
Ruff. Banknoten	$83^3/_4$
Warschau 8 Tage	$83^1/_2$
Poln. Pfandbriefe 4%	67
Westpreuß. do. 4%	$84^5/_8$
Posener do. neue 4%	$84^5/_8$
Amerikaner	$77^3/_4$
Oesterr. Banknoten	$87^5/_8$
Italiener	$51^1/_8$
Weizen:	
Oktober	68
Roggen:	fest.
loco	57
Otbr.	$57^7/_8$
Oktbr.-Novbr.	55
Frühjahr	$51^3/_8$
Rüböl:	
loco	$9^1/_2$
Frühjahr	$9^{17}/_{24}$
Spiritus:	besser.
loco	18
Oktober	$17^5/_{12}$
Frühjahr	$16^5/_6$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 10. Oktober. Russische oder polnische Banknoten $83^3/_4$—84 gleich $119^1/_3$—119.

Danzig, den 9 Oktober. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 95—$98^1/_2$ Sgr., hochbunt feinglasiger 132—138 pfd. von $92^1/_2$—$97^1/_2$ Sgr. dunkel und hellbunt 130—135 pfd. von $87^1/_2$—94 Sgr., Sommer- u. rother 133—140 pfd. von 87—90 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 132 pfd. von $66^1/_2$ — $67^5/_6$ Sgr. p. $81^5/_6$ Pfd.

Gerste, kleine 105—110 Pfd. von 55 — 58 Pfd. 72 Pfd.; große, 110 — 117 von 58—$63^1/_2$ Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen, 71 — $72^1/_2$ Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, 36—38 Sgr. per 50 Pfd.

Spiritus $17^1/_3$—$^1/_4$ Thlr. pr. 8000% Tr.

Stettin, den 9. Oktober.

Weizen loco 65 -- 74, Oktober $72^3/_4$, Frühj. $68^1/_4$

Roggen, loco 57 Oktober $56^1/_2$, Ok. = Nov. $54^1/_8$ Frühjahr 51.

Rüböl, loco $9^1/_3$, Br. Oktb. $9^1/_3$, April-Mai $9^5/_{12}$.

Spiritus loco $17^3/_4$, Ok. $17^1/_3$, Frühjahr $16^5/_{12}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 10. Oktober. Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand — Fuß 3 Zoll u. 0.

Inserate.

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny**, mit dem Kaufmann **Emil Neustadt** aus Danzig, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Thorn, den 10. October 1868.

Adolph Glückmann und Frau.

Schützenhaus

Sonntag, den 11. October cr.:

GROSSES

CONCERT

von der Streich-Kapelle des 8. Pom. Infanterie-Regiments No. 61 unter Leitung ihres Kapellmeisters **Th. Rothbarth.**

Nach dem Concert:

großes allgemeines

Tanzvergnügen

wozu nur die mit Karten versehenen Damen Zutritt haben.

Anfang des Concerts 8 Uhr. Entree à Person $2^1/_2$ Sgr.

Daniel.

Stadt-Theater.

Heute Sonntag den 10. October cr.:

Unwiderruflich letzte

Abschieds-Vorstellung

des kaiserl. ruß. Hof-Eskamoteurs

Prof. Becker

verbunden mit einer

gratis Präsent-Vertheilung

oder ein Abschieds-Souvenir von Becker.

Die Nummern und Loose dazu werden mit den gelösten Billetts gratis verabfolgt.

Verzeichniß der Präsente:

1. Ein Pokal;
2. Ein Necessaire;
3. Eine eleg. Brieftasche;
4. Ein Siegel-Ring;
5. Eine Salon-Vase;
6. Ein Unbenanntes;
7. Eine Broche;
8. Ein Schmuck-Kästchen;
9. Ein Damen Schmuck;
10. Ein Toilett-Spiegel;
11. Ein eleg. Schreibzeug;
12. Eine Damen Broche;
13. Ein Unbenanntes;
14. Ein Servis;
15. Eine Tischdecke;
16. Ein Album;
17. Ein Unbenanntes;
18. Eine Uhr;

19. Letzter Haupt-Gewinn ein Reitpferd.

Vorher große Vorstellung der Magie mit den großartigsten Experimenten

die Kalospinthechromokrene

mit den badenden Nymphen.

Am Schluß eine Wette von zwei hiesigen Herren „Müller und Schulze" in der Kalospinthechromokrene.

Anfang $7^1/_2$ Uhr. Alles Nähere die Zettel.

Zahnarzt H. Vogel aus Berlin,

ist in Thorn eingetroffen und im

Hôtel de Sanssouci

(1 Tr. Zimmer 6 und 7)

für Zahnleidende zu consultiren. Aufenthalt nur von kurzer Dauer; daher bitte ich um möglichst frühzeitige Anmeldungen geehrter Patienten.

Sprechstunden von 10—1 Uhr Vorm., und von 2—4 Uhr Nachm. präcise.

Salz, grobes englisches

pr. Sack von 125 Pfd. Netto.

Kochsalz á Sack 3 Thlr. 8 Sgr.

Viehsalz á Sack 1 Thlr.

Feines und grobes Crystallsalz in Säcken á 100, 125—150 Pfd.

billigst bei **Carl Mallon.**

Gewürz-Essig zum Einmachen der Früchte, empfiehlt **Louis Horstig.**

Getreidesäcke

in verschiedenen Größen und Qualitäten offerirt zu sehr billigen Preisen

Moritz Meyer.

Aerztliche Verordnung

rechtfertigt Vertrauen!

Herrn G. W. A. Mayer in Breslau.

Ich habe den von Ihnen bereiteten **weißen Brust-Syrup** in meiner Praxis vielfach angewendet und denselben bei katarrhalischen und Reizzuständen der Respirations-Organe als ein den Hustenreiz milderndes, beruhigendes, die Secretion in den Schleimhäuten, sowie die Expectoration beförderndes, zugleich wohlschmeckendes Präparat erprobt.

Schwarzwasser, den 10. April 1863.

Med. Dr. Jos. Lang.

Depot des Mayer'schen Brust-Syrups bei **Friedrich Schulz** in Thorn und **Jaensch** in Culmsee.

Für eine hierorts neu einzurichtende **deutsche Leihbibliothek** wird ein zuverlässiger Verwalter gesucht. Adressen beliebe man unter **U. V. R.** an die Redaction dieser Zeitung versiegelt abzugeben.

Ein unverheiratheter **Gärtner** wird zu Martini gesucht.

Krause in Weißhoff.

Ein **Pult** oder ein **Schreibtisch** wird zu kaufen gesucht. Adressen in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein **Holländer Bulle**, zweijährig, steht zum Verkauf in Ostaszewo.

Ein kleiner **Hund**, auf den Name Milusch hörend, hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei

Krause in Weißhof.

Im August hat sich ein gelber **Affenpintscher** eingefunden. Abzuholen

Bromberger-Vorstadt Nro. 33.

Auf dem altstädt. Markt ist eine große Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, Keller und Bodenraum vom 15. October Umzugshalber zu vermiethen. Zu erfragen im **Thorner Rathskeller.**

In meinem Hause Breitestr. Nr. 50 ist das von Herrn Uhrmacher **Hirsch** bewohnte Lokal von Ostern k. J. ab zu vermiethen.

Dr. Lehmann.

Bettstelle u. a. Möbel billig zu hab. Tuchmstr. 155.

Zu der am 17. October cr. beginnenden

Hauptziehung

der Königl. Preuß. Lotterie,

der anerkannt vortheilhaftesten, in welcher unzweifelhaft **150,000** Thlr. ꝛc. gewonnen werden müssen, habe ich noch eine kleine Anzahl Loose von, wie bekannt, **überraschender Trefffähigkeit** abzulassen. Bestellungen per Posteinzahlung oder gegen Postnachnahme sehe, da der Vorrath dieser vorzüglichen Sorte ein sehr beschränkter, baldigst entgegen und berechne ich:

1/16	1/8	1/4	1/2 Loosanth.
mit Thlr. 4.	7 — 25 Sgr.,	15 — 20 Sgr.,	31 — 10 Sgr.

Stettin. G. A. Kaselow,
Mittwochstraße Nr. 11—12.

Königlich preuß. Lotterie 4. Klasse.
verkauft und versendet nach Eingang des Betrages à 1/4 Orig. Loos 15 Thlr. 10 Sgr., durch Postvorschuß 10 Sgr. mehr.
F. Sulimma,
Königsberg i/Pr. Poln. Str. 12.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankf. und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt.

Große und billige Capitalien-Verloosung,

von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt**, in der **nur** Gewinne gezogen werden, nimmt am

14. October c.

ihren Anfang. Die Theilnahme an **Staatseffecten Verloosungen in Originalstücken** ist im Königreiche Preußen **gesetzlich** gestattet. Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

über zwei Million

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung 225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, **3000**, 82 **mal** 2000, 106 **mal** 1000 **u. s. w.**

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

1 Ganzes Original-Staats-Loos (keine Promesse) à **2 Thaler, 1 halbes** (oder 2/4) **à 1 Thr.** empfehle ich hiezu bestens und wolle man, da die Betheiligung eine **enorm rege** ist, seine gefl. Aufträge, die **prompt** und unter **strengster Discretion** selbst nach der **entferntesten Gegend** ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrags, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst an Unterzeichneten einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommees, da immer die größten Treffer durch mich ausbezahlt wurden.

J. Dammann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Oberschlesische Stück- und Würfel- sowie auch **englische Maschinen-Kohlen** billigst bei

C. B. Dietrich.

Bestellungen auf ganze Wagenladungen werden prompt in einigen Tagen ausgeführt. Der einzelne Scheffel wird für den Preis von 10 Sgr. **frei ins Haus geliefert.**

Derselbe.

Zur gegenwärtigen

Herbst- und Winter-Saison

empfehle ich mein reich assortirtes Lager in halbwollenen, wollenen, halbseidenen und seidenen Stoffen, von den billigsten inländischen, bis zu den theuersten ausländischen, sowie eine große Auswahl von

Rotondes, Mänteln, Paletôts, Jacquettes und Jacken

zu billigen Preisen. —

L. Bułakowski,

Manufactur-, Leinen- und Confections-Geschäft in Thorn.
446. Breite-Strasse 446.

Von den, jedoch **nur** in meinem Geschäfte gewählten Stoffen, lasse ich nach Wunsch, in kürzester Zeit zu gewöhnlichen Preisen auch ferner Confectionen, nach den neuesten Pariser Modellen, anfertigen. —

R. F. Daubitz'scher

Magenbitter & Brust-Gelée

als diätetisches Hausmittel besonders zu empfehlen.
Zu haben bei **R. Werner** in Thorn.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene weltberühmte wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

von dessen ausgezeichneter Wirksamkeit man sich schon seit 1822 überzeugte, wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikanten **Traug. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn **Ernst Lambeck** in **Thorn** ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

Nach 20jährigen Augenleiden geholfen.

Seit länger als 20 Jahren litt ich an scrophulöser Augenentzündung, so daß ich trotz vieler ärztlicher Behandlung doch viel an meiner Sehkraft verloren hatte. Allein jetzt durch den Gebrauch eines Fläschchens von dem weltberühmten **Dr. White's** Augenwasser von Traug. Ehrhardt bin ich in den Stand gesetzt wieder bei Licht zu lesen und die feinsten Arbeiten zu verrichten.

Neu Grenzebach.
Wagnermeister **L. Knauff.**



Lilionese,

entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe, Garantirt, Allein ächt bei **Robert Götze** in Thorn.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich nach der Straße am alten Kriminalgericht zur Wittwe **Mallon** verzogen bin und bitte auch ferner um geneigten Zuspruch.

Jasinska,
Gardinen Aufsteckerin.

Original-Staats-Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Hoffnung macht uns kummerlos, Jedem blüht das große Loos.

225,000

als höchster Gewinn

225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, **8000, 6000, 5000, 4000, 3000** 82mal **2000** 106mal **1000**, 9000mal **100** enthält die **Neueste große Capitalien-Verloosung**, welche von **hoher Regierung genehmigt** und **garantirt ist.**

Jeder erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst in Händen**; man wolle solche nicht mit den verbotenen Promessen vergleichen.

Am 14. October
findet die nächste Gewinnziehung statt, und muß ein jedes Loos, welches gezogen wird, gewinnen.

1 ganzes Orig.-Staats-Loos kostet	2 Thlr. pr. Crt.	
1 halbes do.	„ 1.	„
1 viertel do.	„ 15 Sgr.	

gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Sämmtliche bei uns eingehende Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. **Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung.** Pläne gratis.

Binnen sechs Wochen zahlten wir 2mal die größten Hauptgewinne von 327,000 aus. Eines solchen Glücks hat sich bis jetzt kein anderes Geschäft zu erfreuen gehabt.

Man wende sich daher direct an

Gebrüder Lilienfeld.
Banquiers in Hamburg.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**